



Weltladen Erlangen

Ladenbrief Mai 2023

GOOD NEWS

MIT GUTEN NACHRICHTEN AUS
ALLER WELT



Foto:G.Altmann/pixabay

Impressum und Inhalt

Zu diesem Ladenbrief haben beigetragen:

Anna Bologna, Katharina Fittkau, Julie Mildenberger, Theresia Möhrle, Regina Vogt-Heeren, Karl Wohn

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des*der Verfasser*in wieder.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Katharina Fittkau

Auflage: 400 Stück

Kontaktdaten:

Dritte Welt Laden Erlangen e.V.
Neustädter Kirchenplatz 7

91054 Erlangen

☎ (09131) 23 266

☎ (09131) 20 30 65

@ info@dritte-welt-laden-erlangen.de

@ info@weltladen-erlangen.de

(Kontakt: Bildung)

🌐 www.weltladen-erlangen.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 14.00 Uhr

Konto des Ladens: IBAN

DE65 7635 0000 0000 0488 80

Spenden willkommen!

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
Konflikte, Kriege und Katastrophen – oder lieber Innovationen, Initiativen und Ideen? Good News	4
Produkte für den Garten von Noah´s Ark	7
SDG Nr. 6: Wasser global – Weltwasserkonferenz, Wasser- und Sanitärversorgung, Wasserfußabdruck und Wasserkonflikte	9
Termine	18
Wolf Erlbruch: Nachruf und Hommage	21
Buchtipps: Der Hüter der zerfallenden Bücher	25
Interview zu Kaffee in Zeiten des Klimawandels	27
Aktionsprogramm Nachhaltigkeit / Faires Frühstück	32
Gute Nachrichten von STOP	33

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben diesen Ladenbrief unter das Motto „Gute Nachrichten aus aller Welt“ gestellt, weil wir finden, dass es einfach mal guttut, sich mit positiven Nachrichten zu befassen. In der Nachhaltigkeitsdebatte ist viel von Resilienz die Rede. Der Blick auf die aktuelle Weltlage und unser Einsatz für eine Wende auf breiter Front belastet, schafft Ängste und lässt uns immer wieder aus der Puste kommen. Die *Psychologists for Future* empfehlen, regelmäßig Pausen einzulegen, sich Gutes zu tun und Erfolge zu zelebrieren. Der Fokus auf positive Entwicklungen hilft gegen den Weltblues und macht uns innerlich stark. Auch kleine Schritte dürfen gefeiert und Glücksmomente auskosten werden. Nur so kann man sich auf Dauer für die sozial-ökologische Transformation einsetzen.

Sie werden in diesem Ladenbrief viele gute Nachrichten finden; angefangen mit der ersten Weltwasserkonferenz seit 50 Jahren, die ein Auftakt zu einer Wasserwende sein könnte. Gleich mehrere gute Nachrichten kommen aus Indien von Projekt STOP, der Initiative gegen die Ausbeutung von Kindern und Frauen. Und auch aus Erlangen gibt es good news: Das Aktionsprogramm Nachhaltigkeit ist aktuell zum dritten Mal mit zahlreichen Veranstaltungen, die lokal und global wirken, erschienen und auch der Weltladen ist mit mehreren Aktionen vertreten. Zu guter Letzt stellen wir drei Initiativen vor, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gute Nachrichten zu verbreiten.

Dieser Ladenbrief enthält außerdem eine Hommage an Wolf Erlbruch, einem vor wenigen Monaten verstorbenen Illustrator und Kinderbuchautor, dessen Werke fester Bestandteil des Weltladens sind. Außerdem gibt es noch einen Tipp für eine Reise nach Afrika vom Sofa aus.

Auch der Weltladen hat gute Nachrichten zu vermelden: Die Zahl der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen wächst. Durch diese unentgeltliche Arbeit ist es möglich, unseren Partnern im Globalen Süden einen angemesseneren Lohn für ihre Produkte zu bezahlen.

Aus der Provinz Moradabad in Uttar Pradesh stellen wir die Initiative Noah's Ark vor, von der im Laden Schönes für die Gartensaison wartet.

Des Weiteren besteht, sowohl von Schulen wie auch im außerschulischen Kontext, eine starke Nachfrage nach unseren Bildungsangeboten, was im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sehr positiv zu sehen ist. Ausgebaut wurde auch die Vernetzung der regionalen Eine-Welt-Arbeit mit Nürnberg und Fürth zur gegenseitigen Stärkung.

Ihr/Euer Weltladenteam wünscht viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!

Konflikte, Kriege und Katastrophen – oder lieber Innovationen, Initiativen und Ideen?

Ich weiß nicht, wie es Ihnen/Euch geht – ich jedenfalls habe – nicht erst seit dem Russischen Angriffskrieg in der Ukraine - oft schon gar keine Lust mehr gehabt, die Zeitung zu lesen oder Tagesschau im Fernsehen anzuschauen: Nichts als Elend, Korruption, Schlechte Nachrichten...

... da ist es doch viel einfacher, sich mit einem guten Buch (am besten eins das man schon kennt und das auch noch lustig ist) oder einem Film mit Happy End aufs Sofa zurück zu ziehen und die Welt Welt sein zu lassen!

Aber kann es das wirklich sein? Will ich mich zurückziehen und von einer heilen Welt, wie sie vielleicht mal war, träumen? Sozusagen in die „Innere Emigration“ gehen?

Oder will ich mich auch weiterhin einmischen, neue Entwicklungen beobachten, die Gesellschaft aktiv mitgestalten und für eine gerechtere und klimafreundlichere Welt eintreten?

JA – und in den letzten Wochen und Monaten hab ich immer mehr Initiativen und Beiträge mitbekommen, die uns dabei unterstützen wollen und können, nicht den Mut zu verlieren und positiv an die Herausforderungen unserer Zeit heranzugehen!

Drei von diesen Initiativen sollen hier kurz vorgestellt werden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

PLAN B

„plan b“ ist eine Dokumentationsreihe, die jede Woche samstags um 17:35 Uhr im ZDF zu sehen ist.

„plan b“ steht für „konstruktiven Journalismus“ oder auch „lösungsorientierten Journalismus“. Die Sendereihe möchte die herkömmliche Berichterstattung

um eine frische Brise erweitern und Perspektiven aufzeigen. Dabei

stellen die Macher:innen von „plan b“ innovative



Ideen in den Vordergrund, die dazu beitragen, die Welt ein wenig lebenswerter und zukunftstauglicher zu machen.

Kleine Initiativen, Visionäre und Andersmacher:innen bekommen bei „plan b“ genauso eine Stimme, wie Unternehmen, die nachhaltige Ideen umsetzen oder Kommunen, Städte oder ganze Staaten, die sich als Vorreiter um gesellschaftliche Problemlösungen bemühen. Der Fokus der Berichterstattung liegt dabei nicht auf den Fehlern, die gemacht wurden, sondern auf Verbesserungsmöglichkeiten und Entwicklungschancen.

<https://www.zdf.de/gesellschaft/plan-b>

WIR KÖNNEN AUCH ANDERS

Beim Thema Klimakrise geht es oft darum, wie schwierig und kompliziert vieles ist – aber ist wirklich alles so hoffnungslos?

In "Wir können auch anders" machen sich Anke Engelke, Bjarne Mädel, Annette Frier, Axel Prahl, Sebastian Vettel, Pheline Roggan und Aurel Mertz auf die Suche nach guten Nachrichten: Auf ihrer Reise besuchen sie Menschen, die nicht jammern, sondern anpacken in den Bereichen Energie, Mobilität, Landwirtschaft, Ernährung, Wohnen und Natur.

Zentrale Frage dabei ist: Wie können Menschen ihren Lebensstil in Richtung Nachhaltigkeit verändern, ohne an Lebensqualität

einzubüßen? Dabei zeigt sich: Wenn Menschen einfach mal machen, statt nur zu reden, kommen häufig bemerkenswerte und oft auch günstige Lösungen dabei heraus. Eine ganz wunderbare Reihe mit



insgesamt 6 Sendungen, jeweils 30 Minuten lang; zu sehen in der ARD Mediathek.

<https://www.ardmediathek.de/serie/wir-koennen-auch-anders/>

Und als drittes noch eine (kostenlose) App fürs Smartphone:

„GOOD NEWS“ – für deine tägliche Dosis Optimismus

Häufig überwiegen in den Medien Nachrichten mit negativem Fokus: Konflikte, Krisen, Katastrophen. Dadurch entsteht ein verzerrtes und übertrieben negatives Bild der Wirklichkeit. Das muss nicht sein, denn unsere Welt ist voller guter Nachrichten und Ideen, wie es besser geht.



Mit unserer Good News App wollen wir ein starkes Gegengewicht schaffen. Statt bei Problemen zu verharren, zeigen wir Lösungen, statt „bad news“ Raum zu geben, feiern wir „good news“, statt Katastrophen liefern wir konstruktive Perspektiven. Und das zu allem, was Nachhaltigkeit ausmacht:

ökologische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen.

Von Montag bis Freitag sammeln wir die besten Good News und wichtigsten lösungsorientierten Nachrichten der deutschsprachigen Medien.

<https://goodnews.eu/app/>

Vielleicht ist ja etwas dabei, das Euch auch inspiriert und Mut gibt – oder ihr habt für Euch eine andere Möglichkeit gefunden, nicht im Frust zu versinken oder euch auszuklinken – ich wünsche uns allen jedenfalls viel Kraft und einen langen Atem!

Julie



Neu im Weltladen:

Pflanzbehälter und Gießkannen aus Indien von „Noah´s Ark“

Die Stadt Moradabad im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh ist für ihr traditionelles, Metall verarbeitendes Gewerbe bekannt. Der Großteil der Produkte wird nach wie vor in Handarbeit hergestellt. In und um Moradabad leben rund 75% der Menschen von der Metallverarbeitung. Die wichtigsten Produkte sind Kunst- und Dekoartikel aus Metall und Hornschmuck. Obwohl Uttar Pradesh der Bundesstaat mit der zweitgrößten Volkswirtschaft Indiens ist, zählt rund ein Drittel der

Bevölkerung zu den Armen. Uttar Pradesh hat eines der niedrigsten Prokopf-Einkommen Indiens und zählt zu einem der ärmsten Bundesstaaten des Subkontinents.

Noah´s Ark ist eine sozial ausgerichtete Vermarktungsorganisation. Samuel Masih hatte mit ihrer Gründung 1986 das Ziel, die Abhängigkeit und Ausbeutung talentierter HandwerkerInnen in Moradabad und Umgebung zu reduzieren. ProduzentInnen, die mit Noah´s Ark kooperieren, erhalten über diese Zusammenarbeit und den Zugang zum Fairen Handel u. a. folgende Vorteile:

- Faire Preise (Preiskalkulation und Festsetzung der Preise erfolgen durch die ProduzentInnen) auf Basis einer Entlohnung der HandwerkerInnen, die 10–15% über dem offiziellen Mindestlohn für Uttar Pradesh liegt;
- Zahlung: Vorauszahlungen (zum Ankauf der Rohmaterialien) + Zwischenzahlung (zur Produktion) + Restzahlung (bei Anlieferung der Produkte);
- Zugang zu Kleinkrediten für Investitionen und notwendige Anschaffungen;
- alle ProduzentInnen verfügen über Noah´s Ark über eine Gesundheits- und Lebensversicherung und Altersvorsorge;

- Zugang zu Schulungen in den Bereichen Produktionstechnik, Produktentwicklung, Sicherheit am Arbeitsplatz, Umweltschutz, Fair-Handels-Kriterien;
- Bonus anlässlich muslimischer oder hinduistischer Feiertage;
- div. Sozialprojekte (z. B. Schulen);

Noah's Ark legt Wert auf den Schutz der Umwelt, verzichtet auf Plastik für die Verpackung und produziert einen Teil des Stromes für die Büros und eigenen Werkstätten über Solaranlagen. Es gibt eine Abwasseraufbereitungs-anlage und ein Auffangsystem für Regenwasser.

Daneben gibt es seit 2002 die NGO *Noah's Ark Handicraft & Artisan Welfare Society*. Diese Wohltätigkeitsorganisation leistet Unterstützung in Form von Bildungs- und Bewusstseinsprogrammen, Kampagnen und soziale Projekte wie z.B. drei eigene Schulen für ca. 250 Kinder aus besonders benachteiligten Familien. Sämtliche Aktivitäten der Welfare Society finanzieren sich aus dem Verkauf der Produkte durch Noah's Ark.

Die ProduzentInnen

Aktuell arbeitet Noah's Ark mit 27 Produzentengruppen / Werkstätten zusammen. Dabei handelt es sich meistens um kleine Familienwerkstätten mit 2–10 angestellten HandwerkerInnen. Insgesamt

umfassen die Gruppen an die 250 Produzenten und 85 Produzentinnen. Unter den ProduzentInnen finden sich Angehörige von Minderheiten, Frauen- wie Männergruppen, Basisgruppen (so genannte „grass-root artisans“), Selbsthilfegruppen wie Klein(st)unternehmen. Ihnen fehlt es am Marktzugang und (technischen) Know-how, oft auch an der notwendigen Ausstattung. Viele von ihnen verfügen nur über eine sehr geringe Schulbildung. Für die ProduzentInnen stellt das Einkommen aus der Handwerks-Produktion das Haupteinkommen dar. ProduzentInnen in den Dörfern haben Zugang zu eigenem Land. Sie bauen in der Regel Weizen, Reis und andere Nahrungsmittel für ihre Familien an.

Weitere Informationen:

www.noahsarkindia.com

<https://www.eza.cc/noahs-ark>

Theresia Möhrle



Als **Ziel Nr. 6** der Agenda 2030, der Nachhaltigen Entwicklungsziele SDGs, haben die Vereinten Nationen vereinbart, bis 2030 die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und eine Sanitärversorgung für alle Menschen zu gewährleisten.

Zusammengefasst werden alle Belange rund um Wasser mit der Abkürzung **WASH** (**W**asser, **S**anitärversorgung, **H**ygiene) – die Maßnahmen, welche die wesentlichen Grundlagen für ein gesundes Leben bilden.

DIE GUTE NACHRICHT:

Die erste Weltwasserkonferenz seit 50 Jahren fand am 21. – 24. März 2023 in New York City statt. Dieser Gipfel ist vergleichbar mit der UN-Klimakonferenz und legte den Fokus auf die Umsetzung des Menschenrechts auf Wasser- und Sanitärversorgung.

Auf der Weltwasserkonferenz haben wurde von vielen Ländern der Welt ein Aktionsplan beschlossen, um die Wasserkrise zu bekämpfen. Der Aktionsplan umfasst nahezu 700 Selbstverpflichtungen im Wert von rund 750 Mrd. US-Dollar (zum Vergleich: 2002 waren es 2,7 Mrd.).

Enthalten sind u.a. Pläne zum Trinkwassermanagement, Projekte zu Bewässerungssystemen in der Landwirtschaft, dem Schutz von Einzugsgebieten für die städtische Wasserversorgung sowie lokale und internationale Maßnahmen zum Biotopschutz.

Diese Konferenz war nun ein Startpunkt, ein Wendepunkt im Umgang mit unseren Wasserressourcen.

Die nächste Weltwasserkonferenz, die nun regelmäßig stattfinden soll, ist für 2025 angesetzt.



Status quo: Wasserversorgung



(Foto Unicef)

Zu Beginn der Konferenz meinte UN-Generalsekretär António Guterres: „Wir haben den Wasserkreislauf durchbrochen, Ökosysteme zerstört und Grundwasser verseucht.“

Nach wie vor hat ein Viertel der Menschheit keinen Zugang zu sauberem Wasser (neueste Zahlen UN: 2020). Etwa 3,6 Milliarden Menschen leben heute in Gebieten, die mindestens einen Monat pro Jahr extrem wasserarm sind. Etwa 785 Millionen davon haben nicht einmal eine Grundversorgung mit Trinkwasser.

Gründe für die globale Wasserkrise sind unter anderem der Klimawandel, das Bevölkerungswachstum, die sozio-ökonomische Entwicklung und veränderte Verbrauchsmuster. Die UN erwartet bis 2050 einen Anstieg des Süßwasserverbrauchs um 40 Prozent.

Die Trinkwasser-Knappheit wird sich weiter verstärken und auch dort

ein Problem sein, "wo die Ressource heute noch im Überfluss vorhanden ist".

Die Fläche der natürlichen Feuchtgebiete hat sich in den vergangenen 300 Jahren um 80 Prozent verringert.

Wasserkrise und Klimakrise

90 Prozent aller Naturkatastrophen haben Bezug zu Wasser: Dürren und Extremniederschläge zerstören bereits jetzt regelmäßig in vielen Regionen der Welt die Lebensgrundlagen der Menschen.

Erntebestände werden vernichtet oder können gar nicht erst erbracht werden. Die Folge ist, dass die lokale Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln abnimmt, die Preise für Lebensmittel ansteigen und sich die Menschen vor Ort nicht mehr versorgen können.

Mit der fortschreitenden Klimakrise wird die Häufigkeit und Intensität

von Extremwetterereignissen noch weiter verschärft – auch in Regionen mit bislang eher gemäßigten klimatischen Bedingungen.

Menschengemachte Wasserproblematik

Hinzu kommt noch die Problematik der Verschmutzung von Süßwasservorkommen. Ursache in Ländern mit niedrigen Einkommen ist meist eine unzureichende Abwasseraufbereitung, in Industriestaaten dagegen die Belastung des Grundwassers durch die Landwirtschaft.

Wassermangel verursacht Flucht und Migration

Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2030 700 Millionen Menschen weltweit durch extreme Wasserknappheit vertrieben werden könnten.

Am Horn von Afrika beobachten wir diese Entwicklung aktuell schon konkret: In Teilen Somalias, Nordkenias und Südäthiopiens sind bis zu 90 Prozent der überlebenswichtigen Brunnen in ländlichen Gebieten vollständig versiegt. Zudem sind die Preise für Trinkwasser in den drei Ländern am Horn von Afrika seit Anfang 2021 in manchen Regionen um bis zu 400 Prozent gestiegen - und damit unbezahlbar für die Menschen dort. In der Region herrscht eine der schwersten Dürren seit 40 Jahren.

In Tansania erhöhte sich der Schulbesuch von Mädchen um 12 Prozent, wenn Wasserstellen in Reichweite von 15 Minuten erreichbar waren.

Allein in Somalia sind seit Januar 2021 mehr als 800.000 Menschen geflohen.

Schulbildung von Mädchen besonders betroffen

Neben Ernährungssicherheit und Gesundheit beeinträchtigt ein Mangel an Wasser auch die Schulbildung.

Wenn Kinder, die häufig für das Wasserholen in der Familie zuständig sind, täglich lange Wege gehen müssen, um zur nächstgelegenen Wasserquelle zu gelangen, ist oft keine Zeit mehr, zur Schule zu gehen. Dies betrifft besonders häufig Mädchen. Weltweit verbringen Mädchen und Frauen rund 200 Millionen Stunden am Tag damit, Wasser für ihre Familien zu holen. Dabei sind sie Demütigung, Belästigung und sexueller Gewalt auf dem Weg ausgesetzt.



Mit dem Bau des neuen Brunnens ist der Schulbesuch für die Mädchen im Dorf Dialangou in Mali nun möglich. (Foto und Projekt: UNICEF)

Status quo: Sanitärversorgung

Wenn Schulen keinen sicheren Zugang zu Sanitäreinrichtungen haben, können Kinder nicht in einer angemessenen, gesunden Umgebung lernen. Und vor allem Mädchen bleiben auf Grund dieses Mangels während ihrer Menstruation häufig lieber zu Hause. 2019 hatten nur etwa 69 Prozent der Schulen weltweit Zugang zu sauberem Wasser, und nur 66 Prozent verfügten über sanitäre Anlagen. Besonders betroffen sind hiervon die afrikanischen Länder südlich der Sahara.

3,6 Milliarden Menschen mangelt es an ordentlichen sanitären Anlagen. Ohne Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene (**WASH**) sind das Wohlergehen, die Würde und die Möglichkeiten der Menschen, insbesondere von Frauen und Mädchen, stark beeinträchtigt.



(Foto Unicef)

Auch Flüchtlinge und Migranten verbringen oft lange Zeit ohne Zugang zu Wasser oder Toiletten.

Laut UNICEF sterben „täglich weltweit mehr als tausend Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser, fehlende Sanitäreinrichtungen und mangelnde Hygiene verursacht werden“.

Wasserversorgung beeinflusst Gewalt gegen Frauen

Das Fehlen von **WASH** verhindert ein effektives Management von Menstruationshygiene und kann zu ernsthaften Gesundheitsproblemen führen. In vielen Entwicklungsländern stellt die Menstruation immer noch ein großes Tabuthema dar.

Dazu kommt, dass viele Mädchen und Frauen nicht in der Lage sind, sich geeignete Hygieneartikel zu kaufen und so auf Schule und Arbeit in dieser Zeit – aus Scham – verzichten müssen. Als Notlösung benutzen sie alte Zeitungen, Socken oder sogar Lehm. Das ist nicht nur hochgradig unhygienisch, sondern kann auch zu gefährlichen Infektionen führen.

Sichere Toiletten schützen Böden und Trinkwasser vor Kontamination mit Krankheitskeimen.

Leider sind aber immer noch etwa 10 Prozent aller Menschen dazu gezwungen, ihr Geschäft im Freien zu verrichten. Sehr verbreitet ist das nach wie vor in ländlichen Gebieten Indiens. Das hat auch mit hinduistischen Vorstellungen zu tun, wonach Fäkalien möglichst weit

vom Haus ferngehalten werden sollen. Die Folgen: Verunreinigung des Grundwassers, Durchfallerkrankungen, hohe Kindersterblichkeit. Besonders betroffen sind Frauen von dem Mangel an sicheren Toiletten.

Häufig warten sie, bis es dunkel wird und müssen dann weite Strecken laufen, um einen Ort zu finden, wo sie sich ungesehen entblößen können. Dabei kommt es regelmäßig zu Übergriffen und Vergewaltigungen.



(Foto Unicef)

WASH ist entscheidend zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Sicher verwaltete Wasser- und Sanitärversorgung sowie angemessene und gerechte Hygiene für alle werden Fortschritte in der gesamten Agenda 2030 vorantreiben, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Gleichstellung der Geschlechter und Lebensgrundlagen.

WASH kann das Wirtschaftswachstum vorantreiben

Investitionen in **WASH** generieren positive Renditen in Form von reduzierter medizinischer Belastung und gesteigerter Produktivität, beseitigen Barrieren für die Teilhabe marginalisierter Gruppen an der Gesellschaft und schaffen langfristige Arbeitsplätze.

Wasser

Wasserfußabdruck und Wasserkonflikte

UN prangern den "vampirhaften" Umgang mit Wasserressourcen in der Welt an

Firmen und Konzerne kaufen in großem Stil Land auf, nicht selten gegen den Widerstand der lokalen Bevölkerung. Dabei ist der Zugang zu Wasser das Hauptentscheidungskriterium für die Wahl des Standortes. Weltweit gibt es aber nicht nur den Aufkauf von Brunnen, sondern auch von ganzen Trinkwassernetzen.

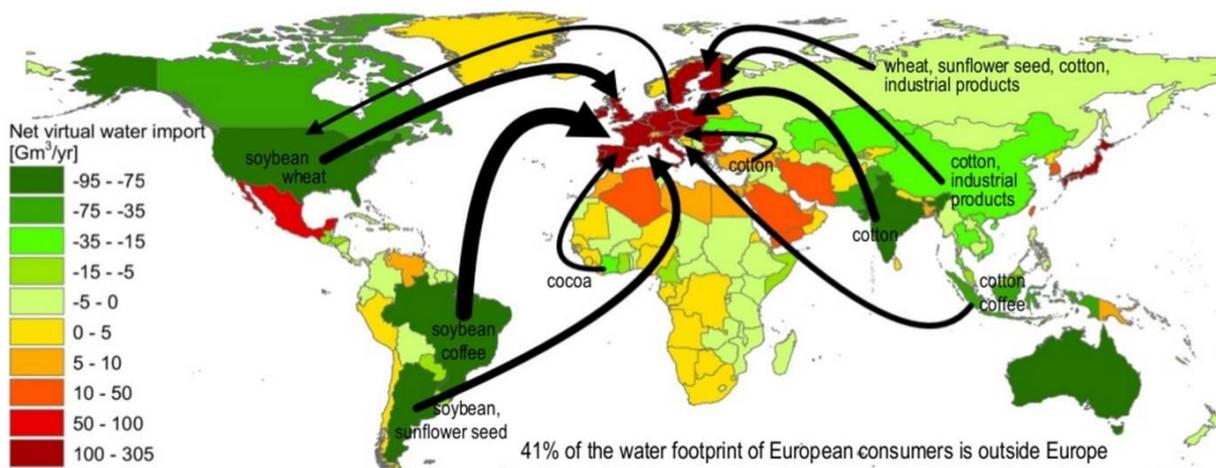
Wasserfußabdruck in Deutschland

Der Wasserfußabdruck ist die gesamte Menge Wasser, die Nationen, Unternehmen oder Verbraucher*innen in Anspruch nehmen. Dabei wird zusätzlich zum lokalen Wasserverbrauch die Wassermenge, die in den Herstellungsregionen für die Produktion eingesetzt, verdunstet oder verschmutzt wird, mit dem Konsum dieser Waren im In- und Ausland in Verbindung gebracht. Unser durchschnittlicher täglicher Wasserfußabdruck liegt bei 7200 Litern (UBA, 2023) – für

Trinken, Waschen, Kochen etc. verbrauchen wir dagegen gerade einmal 128 Liter am Tag. **86 Prozent des Wassers, das in Deutschland verbraucht wird, stammt aus dem Ausland.**

Das meiste Wasser führen wir über Agrargüter ein, v.a. aus Brasilien oder der Elfenbeinküste. Deutschland zapft indirekt aber auch die Wasserressourcen europäischer Staaten an, wie etwa Frankreich oder die Türkei und Spanien - Länder, die regelmäßig mit Dürren und Trockenheit zu kämpfen haben.

Europe: the world's largest virtual water import region



Source: Hoekstra & Mekonnen (2012)

Vor allem die Produkte Kaffee, Kakao und Ölsaaten wie Palmöl, Soja, Baumwolle sind für unseren großen Wasserverbrauch im Ausland verantwortlich.

In den meisten Fällen fehlt das aus den Süßwasservorräten der Produktionsländer verbrauchte Wasser, das durch Industrie und Landwirtschaft genutzt wird, an anderer Stelle. Häufig sind Kleinbauern, die von den Erträgen ihres eigenen Grund und Bodens leben, die ersten Leidtragenden. Auf der Südhalbkugel leben fast 90 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Häufig werden sie wegen des Wassermangels zur Abwanderung in die Armensiedlungen einer Megacity gezwungen.

Virtuelles Wasser



Grafik:WFD

Das indirekte Wasser, das beim Anbau von Lebensmitteln und zur Herstellung von Produkten verbraucht wird, wird als virtuelles Wasser bezeichnet.

Bis zum Beispiel ein T-Shirt bei uns im Laden liegt, sind durchschnittlich 2500 l Wasser geflossen. Das Wasser wurde v.a. für die Bewässerung der Baumwollpflanzen verbraucht, aber auch für die Reinigung, die Veredlung und die Färbung der Baumwolle.

Dazu kommt noch das Wasser, das dabei durch Agrarchemikalien oder Färbemittel verschmutzt wurde. Für ein Kilo Rindersteak sind sogar im globalen Durchschnitt über 15000 Liter Wasser verbraucht worden. Rund 1300 Kilogramm Kraftfutter aus Getreide und Soja, 7200 Kilogramm Raufutter aus Weidefutter und Heu und zusätzlich 24.000 Liter Wasser verbraucht ein Rind bis zur Schlachtreife.

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Studie der UN von 2021 (www.unep.org/resources/publication/food-system-impacts-biodiversity-loss), die ermittelt hat, dass 78 Prozent unserer globalen Agrarfläche für die Viehzucht (Weide und Futtermittelanbau) verwendet wird.

Zum Vergleich: 1 Kilo Kartoffeln aus Deutschland verbrauchen 120 Liter Wasser. Übrigens: Auch in Schokolade steckt viel Wasser. Für die Produktion eines Kilos Kakao sind 27000 Liter Wasser nötig.

Wasser

Wie sieht der globale Süßwasserverbrauch aus?

Gegenwärtig entfällt allein auf Indien (19 Prozent), China (15 Prozent) und die USA (12 Prozent) knapp die Hälfte der weltweiten Wasserentnahme.

Die **Landwirtschaft nutzt ca. 70 Prozent** des vorhandenen Wassers, die Industrie ca. 20 Prozent und die restlichen 10 Prozent stehen den Haushalten zur Verfügung.

Deutschlands Industrie als Hauptwassernutzer

Wasser aus Flüssen, Seen und Grundwasserleitern wird vor allem in der industriellen **Landwirtschaft** – einschließlich Bewässerungslandwirtschaft, Viehzucht und Aquakultur – verbraucht, zusätzlich zum Regenwasser, das auf die Felder fällt.

Der Feldanbau von weltweit 500 Millionen Bauernfamilien ist dagegen weitgehend vom Regen abhängig. Oft sind es Frauen, die den Anbau leisten. Da sie aber nicht selten gesellschaftlich und politisch keine Stimme haben, werden sie bei staatlichen

Bewässerungsprogrammen übergangen und ihre Situation verschlechtert sich noch, da die lokalen Wasserressourcen übernutzt und verschmutzt werden.



Foto: flickr

In Deutschland, sowie in vielen Ländern des globalen Nordens, wird aber der Löwenanteil (über 70 Prozent) der inländischen Süßwasservorräte durch die Energieversorgung, den Bergbau und das verarbeitende Gewerbe verbraucht. Da Deutschland einer der Haupt-Rohstoffimporteure ist, verbrauchen wir auch viel Wasser in den Ländern, in denen die Rohstoffe abgebaut werden.

Wasserkonflikte durch Bergbau

Der Bedarf an Energierohstoffen, Mineralien und Metallen nimmt stetig zu. Viele Minen liegen in Ländern, die bereits unter Wasserstress leiden und beeinträchtigen oft die regionale Wasserversorgung. Wasserverbrauch und schwerwiegende Wasser- und

Landverschmutzungen durch giftige Chemikalien wie z.B. Arsen, Schwefelsäure, Quecksilber oder Schwermetalle führen oft zu Konflikten mit der örtlichen Bevölkerung. Dazu kommt nicht selten Landraub und Umsiedlungen.

Und die Wasserflaschen?

UN-Studie (2023):

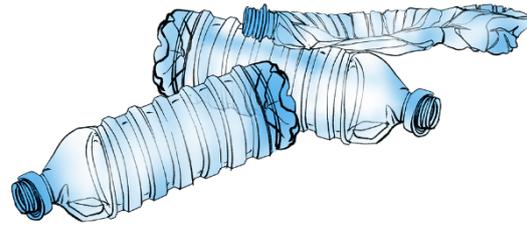
„Flaschenwasser untergräbt Nachhaltigkeitsziele“ zum Zugang zu Wasser für alle Menschen“

Weltweit wurden im Jahr 2021 350 Milliarden Liter Wasser in Flaschen abgefüllt. Der Umsatz belief sich auf 270 Milliarden US-Dollar. Von 2010 bis 2020 ist das Geschäftsvolumen um 73 Prozent gewachsen.

Gleichzeitig wird der allgemeine Zugang zu sauberem Wasser nicht ausreichend ausgebaut.

Während abgefülltes Wasser in den Industrieländern eher ein Luxusprodukt ist, werde der Verkauf von Trinkwasser in Flaschen in ärmeren Ländern durch die mangelhafte öffentliche Wasserversorgung vorangetrieben. Für diese Probleme seien oft mangelnde Investitionen und Korruption verantwortlich. Wenn Trinkwasser Mangelware ist und vorwiegend in Form von Flaschenwasser gekauft werden muss, kann das zu sozialer Ungerechtigkeit führen.

Flaschenwasser wird von Konzernen oft aus öffentlichen Quellen und aus Grundwasser gewonnen und mit einer enormen Gewinnsteigerung verkauft. Abgefülltes Wasser könne das 150- bis 1000-fache von Leitungswasser kosten.



Wasser wird u.a. in Ländern wie Pakistan, Nigeria und Äthiopien abgepumpt und verkauft, während Menschen in der Nähe verdursten.

Abgesehen davon, dass Wasser in Flaschen durch Bakterien, Chemikalien, Pestizide, Antibiotika und Mikroplastik immer wieder verunreinigt ist, kommt dazu noch ein enormes Müllproblem.

2021 wurden ca. 600 Millionen Plastikflaschen produziert und damit 25 Millionen Tonnen Plastikmüll.



Fortsetzung auf Seite 20

Termine

Veranstaltungen - Was ist los im Weltladen Erlangen?

... weitere Termine bitte im Laden erfragen oder auf unserer Homepage schauen.

Mo. 1. Mai - RÄDLI Erlangen
9:00 - 17:00 Uhr

Station 45 der Rädli wartet mit einem Lösungswort und Aktionen rund um Fairen Kaffee auf euch. Habt ihr schon mal Kaffee selbst geröstet? Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher. Der Laden öffnet seine Türen und es gibt Kaffee und Kuchen.

Neustädter Kirchenplatz 7, direkt vor dem Laden



Di. 23. Mai - Wasser-Café – Ein Aktionsnachmittag im Garten des Kulturpunkt Bruck
16:00 – 17:30 Uhr



In gemütlicher Atmosphäre gibt es im Rahmen des offenen Gartencafés viele Informationen

rund um das flüssige Gold, zu den globalen Zusammenhängen der Wasserverteilung und Wasserknappheit in Zeiten des Klimawandels sowie zu virtuellem Wasser und den Einflüssen durch unseren Konsum. Gemeinsam suchen wir nach Strategien für einen gerechten Umgang mit diesem kostbaren Gut. (Mit Mitmachstationen.)

Anmeldung über die **VHS** (www.vhs.erlangen.de)

Ab 12 Jahren, barrierefrei und kostenlos.

Gemeinschaftsgarten des Kulturpunkt Bruck, Fröbelstr. 6, 91058 Erlangen

Do. 15. Juni - „Erlanger Weltsichten“ LaDiFo

19:00 – 20:30 Uhr

Ein Informationsabend zum Thema Fairer Handel

An diesem Abend sind sommerliche Früchte wie Ananas, Mango oder Hibiskus und deren Erzeugung im globalen Süden in unserem Fokus.

Anmeldung bis Di. 13. Juni über info@wel Laden-erlangen.de oder persönlich oder telefonisch (09131/23266) im Laden.

Di. 20. Juni Stadtführung

„WELTRETUNG KONKRET“

17:00 – 18:30 Uhr (Treffpunkt:
Markgrafen-Statue am
Schlossplatz)

Wie können wir die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen hier in Erlangen umsetzen? Jule Mildenberger greift bei dieser Stadtführung an verschiedenen Plätzen und Orten zentrale Themen der 17 Ziele (SDGs) auf, wie z.B. Zugang zu

sauberem Wasser oder hochwertige Bildung für alle. Dabei sollen Anknüpfungspunkte für jede*n Einzelne*n ganz persönlich aufgezeigt und Initiativen und Gruppen hier in Erlangen vorgestellt werden, die diese Ziele schon verwirklichen.

Anmeldung bis Fr. 16. Juni über info@wel Laden-erlangen.de oder persönlich oder telefonisch (09131/23266) im Laden.

Preis: 5 €, ab 14 Jahren, barrierefrei

So. 1. Oktober – So. 15. Oktober Jahresausstellung des Weltladens „Gärten der Solidarität“

Gemeinschaftsgärten sind für viele Menschen auf der Südhalbkugel nicht nur Garanten einer reichhaltigen Ernährung – sie sind zugleich Orte des Austauschs und der gelebten Solidarität. Der Garten ist für diese Menschen überlebenswichtig. Doch sie sind zunehmend bedroht. Investoren, der Klimawandel oder Wassermangel machen es ihnen schwer, ihre Gärten am Leben zu erhalten. Diese Gärten sind Orte, wo Menschen sich treffen, selbstbestimmt handeln, sich erholen, den eigenen Lebensunterhalt sichern oder die Welt ein klein wenig besser machen wollen.



Die Ausstellung widmet sich sowohl Gärten im globalen Süden wie auch Initiativen in Erlangen.

Mit vielen Veranstaltungen rund um die Ausstellung.

Offizielle Eröffnungsveranstaltung am 4. Oktober

Ort: In der Neustädter Kirche

Wasser

Fortsetzung von Seite 17

Beim Pro-Kopf-Konsum von abgefülltem Wasser liegt Deutschland mit mehr als 150 Litern pro Jahr (2021) im weltweiten Vergleich auf Platz 10, hinter den USA und vor Italien.

Übrigens:

Der gemeinnützige Verein „a tip: tap“ aus Berlin setzt sich für Leitungswasser, und gegen Verpackungsmüll ein. a tip: tap unterstützt Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Verwaltungen beim Umstieg von Flaschen- auf Leitungswasser.



Quellen und Weitere Infos:

<https://inweh.unu.edu/global-bottled-water-industry-a-review-of-impacts-and-trends/>

www.fian.de

<https://www.unwater.org/>

<https://www.oxfam.de>

<https://wfd.de/thema/wasserfussabdruck>

<https://waterfootprint.org>

<https://atiptap.org>

Weitere Infos im Ladenbrief September 2018, der sich schon einmal mit dem Thema Wasser global befasst hat.

Was kann ich tun?

Hier sind einige Tipps zum Wassersparen. Und da der Klimawandel auch den globalen Wasserkreislauf beeinflusst, hilft alles, was sich positiv auf die Klimakrise auswirkt, auch in Hinblick auf die Wasserversorgung weltweit.

- **Regional und saisonal einkaufen**
- **Bio und fair gehandelte Produkte einkaufen**
- **Leitungswasser trinken**
- **Mehr pflanzliche Nahrung essen**
- **Essen nicht wegwerfen**
- **Papier- und Plastikverbrauch reduzieren**
- **Kleidung ein langes Leben schenken**
- **Das Auto öfter mal stehen lassen**
- **Reparieren und leihen statt neu kaufen**
- **Medikamente nicht über das Abwasser entsorgen**
- **Waschmittel sparsam verwenden und auf ökologische Abbaubarkeit achten**

Katharina Fittkau

Maulwürfe, Gänse, Amsel, Fledermäuse – in Erinnerung an Wolf Erlbruch (1948-2022)

Die Skyline einer Großstadt. Im Vordergrund zwei Gänse, die sich von einem Stockwerk zum anderen zulächeln, in einem herrlichen Kontrast von Schwarz und Weiß. Ein Schweinchen, das voller Freude ins Wasser springt. Ein wütender Maulwurf mit einer merkwürdigen Kopfbedeckung.

Die Illustrationen von Wolf Erlbruch können mit einem einzigen Bild eine ganze Geschichte erzählen. Witz und schelmischer Humor wechseln sich mit Melancholie und Besinnung ab.

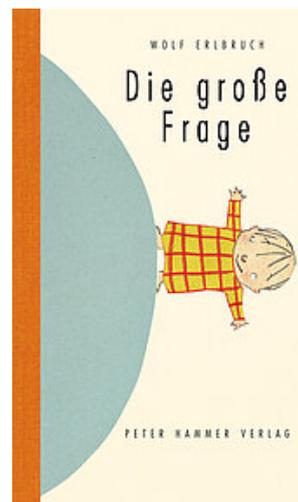


Das bekannteste Buch von Wolf Erlbruch, zum Text von Werner Holzwarth, ist sicher „**Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat**“. Die

Geschichte, die bei Erwachsenen etwas Verlegenheit hervorruft, ist bei Kindern heiß geliebt. Wird der Maulwurf rausfinden, wer an den Haufen auf seinen Kopf schuldig ist, und wird er sich rächen können? Im Jahr 1989 erschienen (und umstritten), ist das Buch mittlerweile bei der 50. Auflage angelangt, in 40 Sprachen übersetzt, hat einen eigenen Eintrag in der deutschsprachigen Wikipedia und wurde 2021/2022 sogar als Kinderoper von Elisabeth Naske an der Oper Wuppertal inszeniert und aufgeführt.

Wolf Erlbruch konnte sich aber durch seine Illustrationen und Texten auch philosophischen Themen widmen, wie zum Beispiel in „**Die große Frage**“.

Die große Frage wird gar nicht explizit gestellt, aber durch die Antworten von ganz unterschiedlichen Figuren (Bruder, Katze, Pilot, Großmutter, Stein, Tod bis hin zur liebenden Mutter) ahnt man sie: Es ist die Frage nach dem Sinn des Lebens, die sich ein Kind stellt. Die sehr schlichten Zeichnungen, zum Teil in Collage-Technik gestaltet, bleiben lange in

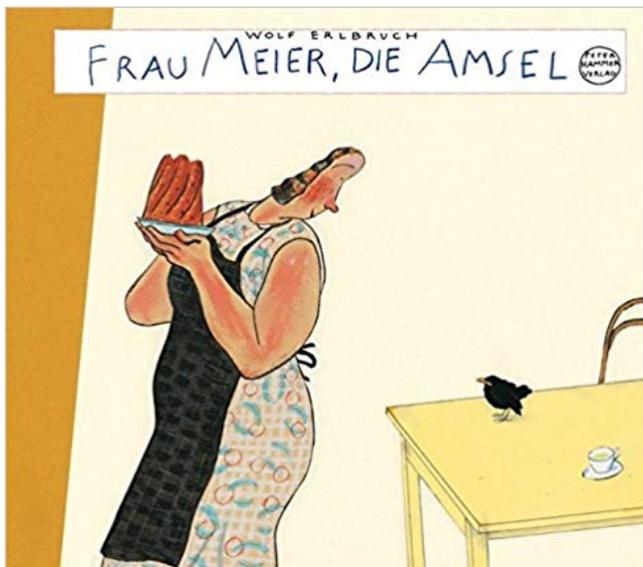


Wolf Erlbruch

Erinnerung. Besonders gut gefällt mir persönlich die letzte Seite: Hier kann die Leserin oder der Leser selbst die Antworten auf die große

Frage notieren, die er oder sie im Laufe der Zeit findet.

Mein Lieblingsbuch von Wolf Erlbruch ist jedoch **„Frau Meier, die Amsel“**. Frau Meier macht sich Sorgen um alles, vom nicht gelingenden Kuchen bis hin zum möglichen Busunfall vor ihrer Haustür. Dank der Fürsorge für eine kleine Amsel befreit sie sich von ihren Ängsten und fängt sogar zu fliegen an.



»Plötzlich durchzückte Frau Meier ein sonderbares Gefühl. Sie seufzte tief, hob ihre Arme wieder und [...]

rutschte sie vom Ast herunter. Und flog!«. Beim letzten Bild sehen wir wie die kräftige Frau Meier zusammen mit dem winzigen Piepchen über die Stadt fliegt – und möchten gerne dabei sein. Sehr sympathisch ist hier auch die Figur von Herrn Meier, der seine Frau so annimmt wie sie ist, sie aber auch unterstützt und beruhigt – zum Beispiel, indem er ihr leckeren Pfefferminztee kocht. Eine Geschichte, die immer wieder an die Leichtigkeit des Seins erinnert und daran, dass liebevolle Beziehungen zu anderen einen wichtigen Gegenpol zum sinnlosen Grübeln bilden.

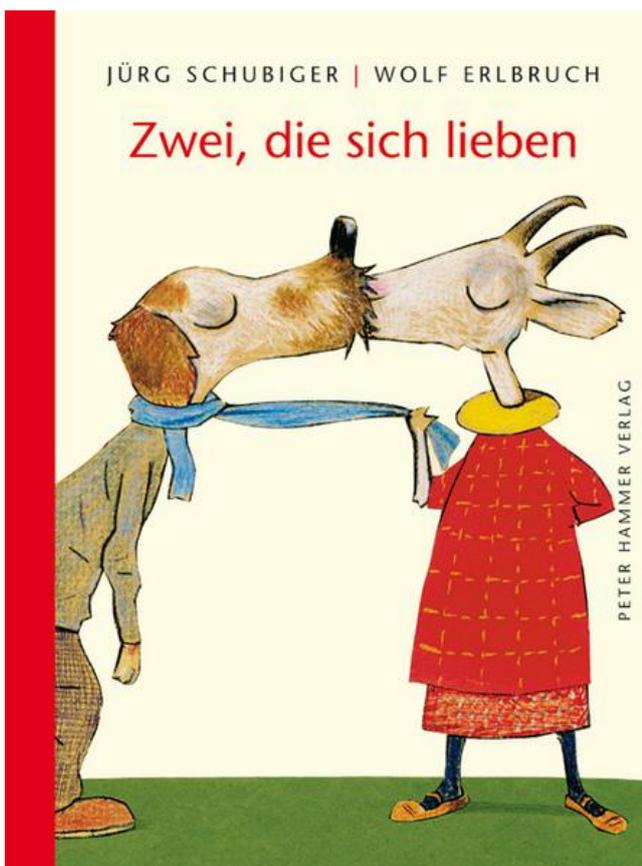
Um Freundschaft und Zusammenhalt geht auch in **„Die fürchterlichen Fünf“**

Fünf tierische Außenseiter, eine Kröte, eine Ratte, eine Spinne, eine Fledermaus und eine Hyäne beschließen, eine Party zu feiern, um aus ihrer Einsamkeit herauszukommen. Musik, Pfannkuchen und eine coole Stimmung – was will man mehr? Auf einmal fühlen sich alle Tiere auch von der Feier magisch



angezogen. Die fürchterlichen Fünf haben nicht nur sich, sondern ganz viele neue Freunde gefunden.

Im Erlanger Weltladen sind Wolf Erlbruchs Illustrationen nicht nur in den Kinder- und Bilderbüchern, sondern auch auf den vielen Postkarten und Kalendern präsent. Für den Peter Hammer Verlag gestaltete Erlbruch ab 1994 Kinderzimmerkalender, Postkartenkalender, Familienplaner und Geburtstagskalender. 2017 illustrierte Wolf Erlbruch zusammen mit seinem Sohn Leonard einen Kalender zum Thema „Vater und Sohn“, ab 2018 führt Leonard Erlbruch alleine die Arbeit seines Vaters bei der Kalendergestaltung weiter.



Zu einigen der Postkarten und Kalendermotiven schrieb der Zürcher Schriftsteller Jürg Schubiger humoristische Liebesgedichte. Das daraus entstandene Buch „Zwei, die sich lieben“ gehört auch zu meinen Lieblingswerken vom Wuppertaler Zeichner. Allein schon das farbenfrohe Cover-Bild, mit einer Ziege in rotem Kleid, die einen Hund am hellblauen Schal packt, um ihn zu küssen, macht mir immer wieder gute Laune.

Wolf Erlbruch ist im Dezember 2022 im Alter von 74 Jahren gestorben. In Wuppertal geboren, studierte er an der Folkwang Hochschule für Gestaltung in Essen. Neben seinem Beruf als Zeichner, Illustrator und Grafiker, lehrte er als Professor für Illustration in Düsseldorf, Wuppertal und Essen. 2017 wurde ihm der Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis verliehen, die höchstdotierte Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur. Seine Bilderbücher werden sicher noch weitere Generationen von jungen und erwachsenen Leserinnen

Wolf Erlbruch

und Leser beeindrucken und bewegen, zum Lachen und Schmunzeln bringen und zum Nachdenken anregen.

Anna Bologna



Wolf Erlbruch © Françoise Saur

Quellen /Zum Weiterlesen:

„Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“, Wikipedia-Eintrag:

https://de.wikipedia.org/wiki/Vom_kleinen_Maulwurf,_der_wissen_wollte,_wer_ihn_auf_den_Kopf_gemacht_hat

Susanne Lenz, Vater und Sohn und die Bilder, *Frankfurter Rundschau*, 09.01.2018,

Uwe Loesch, Nachruf zum Tod von Wolf Erlbruch, 21.12.2022: <https://www.uni-wuppertal.de/de/news/detail/nachruf-zum-tod-von-wolf-erlbruch/>

Thomas Linden, Zum Tod von Wolf Erlbruch. Er brachte die Kunst ins Bilderbuch, Deutschlandfunk, 12.12.2022: <https://www.deutschlandfunk.de/nachruf-wolf-erlbruch-maulwurf-100.html>,

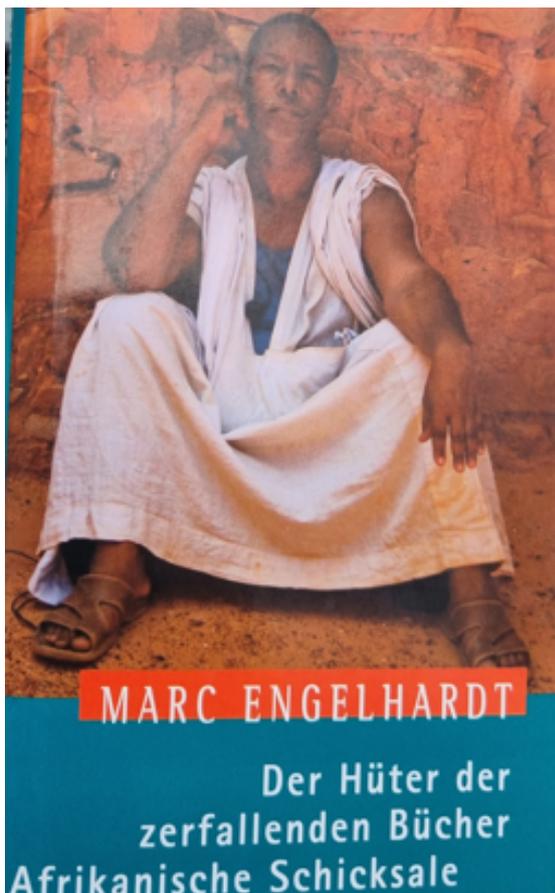
Hermann Schulz / Anja Reinhardt, „Eine ganz neue Bildersprache für Kinder und Erwachsene“ (zum Astrid-Lindgren-Preis für Wolf Erlbruch), Deutschlandfunk: <https://www.deutschlandfunk.de/astrid-lindgren-preis-fuer-wolf-erlbruch-eine-ganz-neue-100.html>

Alle Bücher sind im Peter Hammer Verlag erschienen.

Wir danken dem Verlag für die Erlaubnis, die Bilder abdrucken zu dürfen.

Buchtip aus dem Weltladen

Reisen sind jetzt nach der Pandemie wieder möglich und interessant – wie man sie CO2-arm durchführt, muss jeder für sich entscheiden, es geht ja auch u.U. virtuell über genussvolles Lesen. Wir haben im Weltladen ein Regal "Reisebegleitung" und stellen hier ein Buch vor, das einen ganzen Kontinent behandelt.



Auch nach fünf Jahren in Afrika sind es einfache Menschen und ihre Schicksale, die den Korrespondenten Marc Engelhardt am meisten interessieren. Ihre Geschichten beschreiben am besten, welche Folgen "große" Ereignisse oder schwelende Konflikte tatsächlich haben. Da ist der Bibliothekar Saif Islam, der in der mauretanischen Wüste jahrhundertelangen Büchern beim Verfall zusehen muss, obwohl er sie so sehr liebt, dass er die darin enthaltenen Verse vorsingen kann. Der ugandische Jugendliche Deogratius Okema, der den Kindermörder verehrt, der ihn selbst verschleppte und zwang, seine eigene Familie zu ermorden. Oder der Berliner Architekt Martin Grütters, der in einer der unwirtlichsten Gegenden Afrikas im Alleingang versucht, Entwicklungshilfe zu leisten und dabei an der eigenen Hilfsbereitschaft zu scheitern droht.

Inhaltsverzeichnis:

- 1) *Vom Ziegenstall auf den Laufsteg (Immer mehr kenianische Mädchen wollen Supermodel werden)*
- 2) *Der Hüter der zerfallenen Bücher (er beschützt seinen Schatz mitten in der Sahara gegen Sand und Klimawandel)*
- 3) *Überlebenskampf im Paradis (Schauplatz Simbabwe, wo die Victoriafälle uninteressant werden)*

Buchtipps

- 4) *Im Land des verlorenen Glaubens* (damit ist Kenia gemeint mit immer mehr Hass und politischer Gewalt)
- 5) *Zwei Ziegel vor, drei Ziegel zurück* (wie ein Deutscher im Südsudan trotz zahlreicher Rückschläge nicht aufgibt)
- 6) *Somalias letzte Umweltschützer* (die inmitten der Kämpfe ihren eigenen Krieg gegen angeschwemmte Müllfässer führen)
- 7) *Ein Rosenkranz gegen die Babyflut (erfindungsreiche Geburtenplanung in Ruanda)*
- 8) *Mein Freund der Kindermörder* (in Uganda werden ehemalige Kindersoldaten konfrontiert mit ihren Opfern)
- 9) *In tödlicher Mission* (Missionare bei ihrer manchmal lebensgefährlichen Tätigkeit)
- 10) *Leere Meere* (im Senegal werden ehemalige Fischer wegen überfischter Fanggründe zu Schleusern)
- 11) *Bossangoas vergessener Held* (er braucht Mut, um in der Zentralafrikanischen Republik zu helfen)
- 12) *Das Afrika des Mister Wu* (ein Kleinunternehmer im Tschad)
- 13) *Baby-Boomer und rote Teufel* (Besuch in Nigerias Kriegsmuseum)
- 14) *Müllmänner und die Globalisierung* (Menschen im Slum von Nairobi, die vom Abfall leben)
- 15) *Mit Fetisch und der Harvard Business Review (über afrikanische Fußballfans)*
- 16) *Wo das Geld vom Himmel fällt (in einem namibischen Dorf bekommt jeder ohne Zutun einen Scheck vom Staat)*
- 17) *Schwedenhäuschen in der Hölle* (in Goma überlebst Du nur, wenn du ein bisschen verrückt bist)
- 18) *Die mächtigste Oma der Welt (die Großmutter von wem wohl?)*

REZENSIONSNOTIZ ZU SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 28.09.2009

Das Urteil von Rupert Neudeck fällt kurz aus: "Informativ" und "vergnüglich zu lesen" seien die 18 Afrika-Reportagen von Marc Engelhardt. Gut gefällt dem Gründer des "Komitees Cap anamur" auch die Auswahl, die ihren Fokus gerade nicht auf die arabischen Länder oder Südafrika legt.

Karl Wohn



Fotos: Dr. W. Weiß

Kaffee und Klimawandel

Ein Interview mit Joelle Claussen, Julie Mildenberger und Kathrin Simon vom 27.3.2023

Die Folgen des Klimawandels setzen der empfindlichen Kaffeepflanze enorm zu. Falls keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden, werden mittelfristig über die Hälfte der Anbauflächen nicht mehr geeignet sein, warnen Fachleute. Katrin Simon vom Botanischen Garten Erlangen, Julie Mildenberger vom Weltladen Erlangen und Joelle Claußen vom Fraunhofer IIS erklären, wie Phänotypisierung von Kaffeepflanzen, Experimentierfreude und bewusster Konsum dafür sorgen können, dass Kaffee trotz Klimawandel und Rohstoffverknappung auch morgen noch dem täglichen Genuss dient.“

Forscherinnen prognostizieren, dass die Klimaerwärmung derart großen Einfluss auf den Kaffeeanbau haben wird, dass der weltweite Kaffeebedarf nicht mehr gedeckt werden kann. Können Sie die Zusammenhänge näher erklären?

Katrin Simon: Klimawandel trifft es besser als Klimaerwärmung. Eine Pflanze braucht zum Leben Sonne, Regen, eine gewisse Witterung. Wenn sich das Klima verändert, ist das für die sensible Kaffeepflanze ein Problem. Veränderte Frostereignisse, mehr oder weniger Niederschlag, Starkregen, Dürreperioden führen dazu, dass der Kaffee zu kämpfen hat und der Anbau schwieriger wird. In Brasilien gab es zum Beispiel 2021 tatsächlich Frost, woraufhin ein Großteil der Kaffeeernte erfroren ist.

Julie Mildenberger: Die Situation in Brasilien hat dazu geführt, dass der Kaffeepreis dieses Jahr um durchschnittlich 35 % enorm gestiegen ist. Laut Schweizer Forschenden werden bis 2050 die Anbauflächen weltweit um über die Hälfte schrumpfen, in Brasilien sind von den hochwertigen Flächen sogar 97 % bedroht. Aber warum in die Ferne schweifen: Auch die Landwirtschaftstreibenden hier in der Region haben Sorge wegen der Dürre und den stark wechselnden Niederschlägen.

Gutes Stichwort: vor Ort. Ist es – vielleicht mit technischer Hilfe – denkbar, dass Kaffee künftig auch in unseren Breitengraden im großen Stil angebaut wird?

Joelle Claußen: Um die gängigen Sorten – Arabica oder Robusta – hier anzubauen, müsste sich das Klima schon deutlich ändern. Am Entwicklungszentrum Röntgentechnik untersuchen wir, wie Pflanzen auf das Klima reagieren, wenn es zu heiß oder zu trocken ist, zu viel Dünger oder zu wenig Dünger gibt. Meiner Meinung nach ist es daher jetzt vor allem wichtig, Kaffeesorten zu züchten, die geschmacklich gut sind, aber auch mit veränderten klimatischen Bedingungen zurechtkommen.

Julie Mildenberger: Kaffee verträgt keinen Frost und ist damit definitiv kein geeignetes Anbauprodukt für europäische Breitengrade. Ich sehe das ohnehin kritisch, weil Kaffee ein

Genussmittel ist und der prioritäre Auftrag der Landwirtschaft in der Ernährung liegt – jede Fläche, die für Kaffee verwendet wird, fehlt ja im Zweifel für ein Grundnahrungsmittel. Europa hat als Getreide-Exporteur einfach andere Schwerpunkte als Kaffee.



Katrin Simon: Wenn überhaupt, lässt sich Kaffee hier im Gewächshaus züchten, das ist allerdings mit Blick auf die Energiebilanz und die Heizkosten nicht sinnvoll. Man muss sich klarmachen, dass wir nicht unendlich viel Kaffee zur Verfügung haben – Kaffee wird wieder Luxusgut. Und man muss überlegen: Was ist es mir wert, weiter Kaffee zu trinken?

Gibt es denn Pflanzen, die man dergestalt resistent züchten kann, dass sie den Herausforderungen des Klimawandels trotzen können?

Joelle Claußen: Um die Pflanze resistenter gegen Umwelteinflüsse oder Schädlinge zu züchten, müssen sie zunächst genau untersucht werden. Bei der Phänotypisierung testen wir an den

Kaffeepflanzen systematisch, was Züchtende manuell machen: Oberirdisch arbeiten wir mit optischen Methoden, unterirdisch mit Röntgentechnik – und sehen so, wie sich das Wachstum der Pflanze entwickelt und wie sie auf Umwelteinflüsse reagiert. Mittels Sensorik objektivieren, vereinfachen und beschleunigen wir die Testung, die bei mehreren Hektar Feld enorm aufwändig wäre.



Kaffeefarmer in Chanchamayo, Peru (gepa)

Julie Mildenberger: Gut wäre es auch, den Kaffeeanbau dem Klimawandel anzupassen. Die Kaffeebauern und -bäuerinnen reagieren bereits: In Peru sind die Anbaugelände von 1200 auf 1400 Meter Höhe verschoben worden, um die Effekte des Klimawandels auszugleichen. Man stellt sich den

Kaffeeanbau so romantisch vor – dabei geht's hier ums nackte Überleben. Daher mein Plädoyer, diese Menschen durch fair gehandelten Kaffee zu unterstützen. Weil man auf kleineren Anbauflächen feiner austarieren und mehr probieren kann, entwickeln sich schnell neue Anbaumethoden. Die kleinbäuerlichen Strukturen sind natürlich nicht die wirtschaftlichsten, dafür tragen sie so viel Positives zum Landschaftsbild und unserer Gesellschaft bei.

Katrin Simon: A propos Gesellschaft: Es ist wichtig zu wissen, dass Robusta anders schmeckt als Arabica, dafür ist sie deutlich stabiler, widerstandsfähiger und damit leichter anzubauen. Eine regional angebaute Tomate aus dem Bioladen schmeckt ja auch anders als eine importierte Cocktailltomate aus dem Discounter. Wir können dem Klimawandel nur trotzen, wenn ein Umdenken erfolgt. Je mehr Arten kultiviert werden und als Open-Source- Saatgut zur Verfügung stehen, desto besser kann man mit der Züchtung gegensteuern. Die Bandbreite der Arten ist der Gewinn, der die Existenz des Kaffees künftig sichern wird – weil wir dann breit aufgestellt sind gegen mehr Niederschlag, Dürre und Schädlinge. Und als verantwortungsvolle Consumer Citizens können wir alle Maßstäbe setzen, indem wir uns an bestimmten Siegeln orientieren und

Interview

bewusst einkaufen. Wir haben die Verantwortung, mutig zu experimentieren und auch Robusta eine Chance zu geben.

Welche anderen Möglichkeiten bieten sich an, um dem drohenden Kaffeemangel zu begegnen?

Julie Mildenberger: Klimaschutz gibt es nicht ohne faire Preise. Es geht darum, dass man sich vor allem an biologischem Anbau orientiert, der ganz anders eingreifen kann, um die Pflanzen auf diese veränderten Klimabedingungen einzustellen. Und Biolandwirtschaft kostet nun mal Geld – die Kleinbauern können sich mit dem, was wir bisher bereit sind, für unseren Kaffee zu bezahlen, nicht finanzieren. Selbst, wenn die Kaffeepreise gestiegen sind, sind sie immer noch um ein Vielfaches zu niedrig, um abzubilden, wieviel Arbeit damit verbunden ist und was diese biologischen Strukturen eigentlich bräuchten.

Joelle Claußen: Momentan wird ja viel an Kaffee-Ersatzstoffen geforscht: Lupinenkaffee, Pilzkaffee oder koffeinhaltigem Kakao. Ich glaube, dass die Zucht resilienter Pflanzen ein guter Ansatz ist. Und auf der anderen Seite darauf zu achten, den Klimawandel etwas zu bremsen. Vielleicht kann man als einzelner wenig tun, aber in der Gesamtmasse kann die Menschheit viel tun, um den Kaffee und die Anbaugelände zu retten.



Foto: pexels

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Ein Aphorismus sagt Kaffeepausen sind Tankstellen für Geist und Gemüt. Weise Worte oder Nonsens?

Julie Mildenberger: Ich brauche nicht unbedingt Kaffee, aber die Pause brauche ich. Sie ist Tankstelle für Geist und Gemüt. Ob ich einen Kaffee trinke, einen guten Tee oder ein Eis esse, ist mir egal. Es ist einfach wichtig, die eigenen Routinen ab und an zu überdenken und zu ändern. Früher war die Raucherpause ein gängiges Ritual: Sie war immer ein Argument, rauszugehen und sich auszutauschen. Heute raucht fast niemand mehr. Ich bin sicher, dass es nach dem Kaffee einen neuen Pausenmacher geben wird.

Katrin Simon: Das geht mir ganz genauso, die Pause ist der springende Punkt. Ich trinke eine Tasse Kaffee am Tag, sonst nur Kräutertee. Natürlich war das ein drastischer Schritt, aber für mich ist diese Lösung gangbar und ich bin gespannt, was der nächste Schritt

auf dem Weg ist. Jedenfalls schätze ich Kaffee viel mehr seither und zelebriere ihn auch anders. Insofern: Mein Plädoyer für die Pause, ob mit oder ohne Kaffee.

Joelle Claußen: Unser Treffpunkt ist eine kleine Kaffeeküche, wo man sich mit den Kolleginnen und Kollegen austauscht und auch mal kurz darüber sprechen kann, wenn einen gerade irgendetwas ärgert.

Und bei der Kaffeepause geht es schon um den Kaffee, aber es ist sicher auch viel Zeremonie dabei. Ein Tee oder ein anderes Getränk wären auch okay – aber bei Kaffee sind sich doch viele einig. Insofern: Weise Worte, den Kaffee und die Kaffeepausen zu haben ist auf jeden Fall eine gute Sache.



J. Mildenberger, K. Simon (hinten) im Botanischen Garten der FAU Erlangen

Das Interview ist zuerst erschienen im Fraunhofer IIS Magazin, einem online-Magazin des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen

<https://www.iis.fraunhofer.de/de/magazin/2023/innovationsmotor-kaffee/phaenotypisierung-von-kaffeepflanzen.html>

Herzlichen Dank für die Erlaubnis, es auch in unserem Ladenbrief abzudrucken!



Foto Dr. Weiß

GOOD NEWS aus Erlangen:

Das neue **Aktionsprogramm Nachhaltigkeit 2023** ist gerade erschienen.

90 verschiedene Veranstaltungen und der Weltladen Erlangen ist natürlich auch dabei.

Themenschwerpunkte sind globale Gerechtigkeit, Werteentwicklung, nachhaltigere Lebensweisen, Biodiversität und Klimaschutz. Das Programm liegt in vielen Erlanger Einrichtungen und im Rathaus kostenlos aus, auch bei uns im Laden.

Alle Veranstaltungen auch unter:

www.erlangen.de/aktionsprogramm-nachhaltigkeit



„**Fair in den Tag**“ – die Fairtrade-Frühstückskampagne – geht in die nächste Runde. Vom **22. Mai bis zum 02. Juni** ruft Fairtrade Deutschland alle Unterstützerinnen und Unterstützer dazu auf, Fairtrade-Produkte auf den Frühstückstisch zu stellen und so auf den fairen Handel aufmerksam zu machen. Es gibt eine große Vielfalt zu entdecken.

Für Klimafairness auf dem Frühstückstisch!

Ein zentrales Produkt am Frühstückstisch ist der Kaffee, aber auch Kakao oder Orangensaft.

Planen Sie ein faires Frühstück in Ihrer Kita, in der Schule, in Ihrem Büro oder am Wochenende mit Freunden und Familie. Zutaten gibt es bei uns im Weltladen.

Rezepte gibt es unter:

<https://www.fairtrade-deutschland.de/einkaufen/rezepte/rezept-e-finder>



Gute Nachrichten aus Indien

Aus dem Jahresbericht des STOP Freundeskreises e.V. – 2022

Der STOP Freundeskreis wurde im Herbst 2012 in Erlangen gegründet und geht aus einer Familieninitiative zur Unterstützung der indischen NGO STOP (Stop trafficking and oppression of children and women) hervor. Unsere satzungsmäßigen Ziele sind die ideelle und finanzielle Unterstützung o.g. Organisation

Anfangs lag der Schwerpunkt von STOP in der Befreiung und anschließenden Rehabilitation von Mädchen und jungen Frauen aus der Prostitution; es gab immer wieder „Rescue“-Einsätze in den Bordellen vor allem in Delhi und es wurde ein Schutzhaus aufgebaut

und eingerichtet, in dem die befreiten Mädchen und jungen Frauen betreut und wieder zurück ins Leben gebracht wurden, Außerdem wurde versucht, die Mädchen in ihre Herkunfts-familien (oft in Nepal, Bengalen etc.) zurückzuführen.



Inzwischen hat sich die Arbeit von STOP geändert – Schwerpunkt liegt jetzt auf der Prävention von Kinderhandel und beim Empowerment für Frauen! Die Expertise von STOP ist mittlerweile im gesamt südasia-tischen Raum gefragt, es wird eng mit ECPAT und mit verschiedenen UN-Organisa-

Freundeskreis STOP e.V.

tionen zusammengearbeitet. Derzeit legt STOP den Schwerpunkt auf die Prävention von Menschenhandel. Unter dem Motto „Create 1000 more STOPS“ sind bereits zwei Workshops im Grenzgebiet zu Nepal durchgeführt worden, bei denen STOP ihre Expertise auf diesem Gebiet kleinen NGO's weiter vermittelt – und auch als Ansprechpartner für diese zur Verfügung steht. Weitere solcher Lokal-Konferenzen sind in der Planung.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 60.000 Euro nach Indien überwiesen werden – 25.000 Euro

allein aus einer Stiftung (zweckgebunden für die Arbeit im Stadtteil Tughlakabad).

Nach Auskunft der indischen Projektpartner sichern diese Gelder ganz entscheidend die grundlegenden Ausgaben des STOP Büros – Miete, Strom, Gehälter von Sozialarbeiterinnen uvm.

Ohne diesen Beitrag – sozusagen der „Existenzsicherung“ wären viele der wichtigen und immer wieder neuen Aktivitäten von STOP zur Verhinderung von Kinderhandel und Zwangsprostitution in Indien gar nicht möglich.

Weiterbildungen von Frauen in West-Bengalen.



Seit über 10 Jahren führt STOP kleine Projekte durch, um speziell Frauen in dieser Region zu unterstützen. Nach dem Zyklon Amphan initiierte STOP ein Soforthilfeprojekt für 120 stark betroffene Familien, bei dem Lebensmittel und Zelte verteilt wurden. Ende 2021 begann STOP eine Kooperation mit einigen lokalen NGOs mit dem Ziel, Frauen Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten, um sie somit zu empowern.

Es wurden Ausbildungsmodule in Imkerei, als Krankenpflegerhelferin, als Kinderpflegerin und in der Altenpflege finanziell unterstützt. Insgesamt 120 Frauen konnten eine Ausbildung abschließen und fanden hierdurch einen Job!

Digitalisierungs-Schulungen

In diesem Projekt schulte das Team junger Frauen, die als Multiplikatorinnen wesentlich zum Erfolg der Covid-Impfkampagne im Jahr 2021 beigetragen hatten, insgesamt 150 Frauen aus dem Stadtteil Tughlakabad in der Nutzung digitaler Medien. In einer mehrteiligen Workshopserie und innerhalb von vier Wochen wurde diesen Frauen grundlegende digitale Kenntnisse nahegebracht.

STOP entwickelte die Inhalte der Module und stellte hierfür die notwendige Hardware zur Nutzung während der Workshops zur Verfügung, aber auch danach zu Übungszwecken. Es gab einen Lehrplan, der in vierwöchigen Unterrichtseinheiten absolviert wurde. Am Ende der Workshops war das erklärte Ziel, dass jede TNin in der Lage ist, sich im digitalen

Raum selbst und sicher bewegen, ihre Kinder bei der Nutzung des Internets folgen und überwachen kann sowie ein Konto eingerichtet hat, das sie selbst verwaltet. Einige Frauen gewannen durch die Schulung neue Ideen, wie sie ihre Produkte (v.a. in der Schneiderei) besser vermarkten können. Diese erfolgreiche Aktion soll im Stadtteil Tigri wiederholt werden.

Die Aktivitäten in den Slums Tughlakabad und Tigri konnten nach der Pandemie in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Sehr erfreulich zu erleben war, dass durch die erfolgreiche Impfkampagne viele neue, junge Frauen für die Arbeit von STOP gewonnen werden konnten, die v.a. in Tughlakabad die verschiedenen Programme nun eigenständig durchführen.



Modelabel „azadi“

Nach der langen Pandemie-Pause konnte die Vorsitzende zusammen mit Lisa Kretschmer, einer Meisterschneiderin aus Köln, die Projektpartner in Delhi besuchen.



Die Schneiderei Thousand Dreams arbeitete während der gesamten Pandemie auf geringerem Niveau weiter und wir sind froh, dass besonders die Entlohnung für die

Meister-schneider von STOP gesichert worden ist, so dass diese ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können.

In der Woche, in der Lisa und ich vor Ort waren, besprachen wir ein neues Konzept für die Produktion und Vermarktung von azadi, mit der wir hoffen, auch langfristig der Schneiderei wieder Beschäftigung anbieten zu können.

Unsere Spendenkampagne zur Weihnachtszeit

widmete sich der Thematik „Repatriation“. STOP berichtete, dass sie immer wieder Anfragen von Schwester-Organisationen erhalten, die Opfer von Zwangsprostitution wieder sicher in ihre Heimatländer zurückführen möchten. Im Laufe von vielen Jahren gewann STOP eine besondere Expertise in der Beantragung notwendiger Dokumente sowie in der Kontakt-

aufnahme entsprechender Behörden und der Durchführung einer Repatriation. Im Herbst 2022 standen 25 Frauen auf der „Warteliste“ zum Transfer nach Bangladesh. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die die Aktion unterstützten! Es kamen 5000€ zusammen womit die Rückreise von 10 – 12 Frauen gesichert ist!

Herzlichen Dank an alle Spender*innen, die mit viel Engagement und kreativen Ideen den Weiterbetrieb des STOP Büros in Delhi gesichert haben!

Mehr Infos (und auch Kontakt- und Spendenmöglichkeiten):

www.stop-freundeskreis.org

Regina Vogt-Heeren